



WOBA
ORANIENBURG

WILLKOMMEN

ZWEI JAHRE NACH BAUBEGINN HAT DIE WOBA IHRE BEIDEN SONNENHÄUSER MIT INNOVATIVER GEBÄUDETECHNIK ZUM EINZUG FREIGEgeben. DIE ERSTEN MIETER SIND GERADE DABEI, IHRE WOHNUNGEN ZU BEZIEHEN.



WOBA.Log
Das **Mieter**magazin

ANGEKOMMEN:
MIETER IN DER
WEISSEN STADT

► Seite 4

ANGEKÜNDIGT:
GRÜNE PROJEKTE
IN PLANUNG

► Seiten 6/7

ANGEPASST:
HAUSWARTE MIT NEUER
ARBEITSSTRUKTUR

► Seiten 12 - 18

Liebe Leserinnen und Leser,



► dieses Jahr wird als ein besonderes in die Geschichte unserer WOBA eingehen: 80 neue Wohnungen in der Weißen Stadt wurden fertiggestellt und allesamt vermietet. Damit hat sich so mancher Herzenswunsch von Wohnungssuchenden erfüllt, wie Sie auf Seite 4 lesen können. Zugleich sind die Bauarbeiten an den nächsten 56 neuen Wohnungen planmäßig vorangeschritten. Damit befindet sich unser bislang größtes Investitionsprojekt auf Erfolgskurs. Darüber freue ich mich sehr. Verlaufen doch die Arbeiten unter erschwerten Bedingungen wie Corona-Pandemie, Materialknappheit, Fachkräftemangel und Inflation.

Freude erfüllt mich auch, weil ein weiteres wichtiges Vorhaben endlich vollendet wurde: unsere Sonnenhäuser in der Gartenstraße. Im Oktober konnten wir zu den ersten Wohnungsbesichtigungen einladen. Seit Anfang November läuft die Vermietung. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die innovative Gebäudetechnik mit Solarthermie und Photovoltaik in der Praxis bewährt.

Die Sonnenhäuser sollen uns Vorbild sein für künftige Neubauten. Denn es wird immer wichtiger, nachhaltig, ressourcenschonend und klimafreundlich zu wohnen. Die WOBA möchte in diesem Prozess als Vorbild vorangehen. Daher achten wir schon seit einigen Jahren auf hohe Sanierungsstandards. Unsere modernisierten Bauten erfüllen größtenteils die Normen des Effizienzhaus 70-Standards und sparen 30 Prozent mehr Energie ein als vom Gesetzgeber gefordert. Im nächsten Jahr wollen wir uns noch mehr für unsere Umwelt engagieren. Was genau wir vorhaben, lesen Sie auf den Seiten 6/7. Sie dürfen gespannt sein und uns gern Feedback geben.

Ihre Zufriedenheit ist stets der Maßstab unseres Handelns. Daher werden wir die Arbeitsorganisation unserer Hauswarte und Hausmeister den aktuellen Bedürfnissen anpassen. Wir berichten in dieser Ausgabe ausführlich darüber und versorgen sie zudem auf den Seiten 17 - 20 mit Übersichtsplänen. So haben Sie Ansprechpartner und Telefonnummern auf einen Blick.

Damit wir Sie und Ihre Wünsche bezüglich Ihrer Wohnung und Ihres Wohnumfeldes noch besser kennenlernen, starten wir am 6. Dezember eine kleine Mieterumfrage. Auf Seite 7 finden Sie dazu weitere Informationen.

Im Namen aller Mitarbeitenden wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame Lektüre und einen besinnlichen Jahresausklang. Mögen Sie gesund und glücklich ins neue Jahr starten.

Ihr Bernd Jarczewski

INHALT

News & Hintergründe

Vermietung der Sonnenhäuser	3
Wohnen und Bauen in der Weißen Stadt	4/5
Grün, grüner, WOBA – urbanes Gärtnern und mehr	6
Mieterbefragung angekündigt	7
Rasenroboter – eine Bilanz	7

Wohnen & Leben

Weltladen in WOBA-Ladenlokal	8
Brautmoden in der Bernauer Straße	9
Rezeptideen	10/11
WOBA-Investitionen 2022	11
Hauswartstützpunkt neu strukturiert	12/13
Gut eingearbeitet: Christian Herdlitschke	14
Bald im Ruhestand: Carsten Dreier	14
Neu im WOBA-Team: Andrea Röhl	15
Sozialer Wohnungsbau in Germendorf	15

Service & Freizeit

Kreuzwörterrätsel	16
-------------------	----

Service & Wohnen

Überblick Hauswarte und Wohnungswirtschaftlerinnen	17-20
----------------------------------------------------	-------



Neue Gewerbemieterrinnen am Boulevard

► Seite 9

IMPRESSUM

WOBA.Log - Das Magazin der WOBA
Ausgabe 12/2021, © WOBA 2021,
www.woba.de

Herausgeber
Wohnungsbaugesellschaft mbH
Oranienburg (WOBA), Villacher Str. 2,
16515 Oranienburg

Geschäftsführung
Bernd Jarczewski | Alireza Assadi

Endredaktion
Bernd Jarczewski (Vi.S.d.P.)

Redaktion
Marion Voigt

Redaktionsteam
Lisa Wagner, Birgit Wehner,
Silvana Sticka, Maxi Molleß

Kontakt
E-Mail: info@woba.de
Tel. 03301 59720

Fotos
Enrico Kugler
WOBA-Archiv
FINISH Werbeagentur
BVEO
ROWI
iStock Foto

Satz/Layout/Druck
FINISH – Agentur für Marke & Design.

Auflage
4000 Stück





Die Sonnenhäuser sind ein Blickfang. Dachflächen und Fassaden sind mit moderner Solartechnik ausgestattet.

▶ Zwei Jahre nach Baubeginn ziehen ab 1. Dezember die ersten Mieter in die beiden Sonnenhäuser Gartenstraße 14 a und 14 b ein. Mitte Oktober fanden die Wohnungsbesichtigungen statt. Die Gebäude versorgen sich selbst etwa zu 60 Prozent mit Wärme und bis zu 70 Prozent mit Strom. Diese werden nachhaltig und klimaneutral aus Sonnenenergie produziert. Die WOBA hat in das in Oberhavel bislang einzigartige Mehrfamilienhaus-Projekt 4,5 Millionen Euro investiert. Die Mieter zahlen eine Teilinklusionmiete von 13,50 Euro pro Quadratmeter. Sie enthält Strom- und Heizkosten. Zudem haben die Mieter eine Vorauszahlung auf die übrigen Betriebskosten in Höhe von 1,50 Euro pro Quadratmeter zu leisten. Bei der Abrechnung wird auf Strom- und Wärmezähler verzichtet, da der Verbrauch über eine Flatrate abgegolten ist. Anfallende Energieüberschüsse können die Mieter für das Aufladen von Elektroautos und E-Bikes verwenden. „Das Aufladen erfolgt ganz normal über zwei eigens dafür installierte Steckdosen und nicht über Elektro-Zapfsäulen, wie man sie aus dem öffentlichen Straßenraum kennt“, erklärt Julien Zillmann, der bei der WOBA die Bauarbeiten an den Sonnenhäusern begleitet.

In den Häusern befinden sich 14 Wohnungen: zwei 2-Raum-, zehn 3-Raum- und zwei 4-Raum-Wohnungen. Die Wohnungen im Erdgeschoss sind barrierefrei. Drei Wohnungen

bieten mehr als 100 Quadratmeter Platz. Bei allen anderen liegt die anrechenbare Wohnfläche zwischen 73 und 88 Quadratmetern. Zu den Häusern gehören auch Außenanlagen, wie Hof, Fahrradschuppen, Abstellboxen und 17 Kfz-Stellplätze.

Die Sonnenhäuser der WOBA Oranienburg gelten als Vorreiter für innovatives Wohnen in Mehrfamilienhäusern – und das nicht nur in Oberhavel. Der hohe Anteil an Solarenergie hält Strom- und Wärmekosten langfristig auf einem niedrigen Niveau und macht sie überdies stabil sowie planbar. „Wir fangen die steigenden Energiekosten auf“, freut sich WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski. Er ist überzeugt, dass es in der Zeit der Energiewende und des Klimawandels dringend neue Konzepte für das Bauen und Wohnen bedarf. „Alte Bauweisen und konventionelle Energieversorgung haben keine langfristige Perspektive mehr.“

Die WOBA arbeitet beim Sonnenhaus-Projekt mit Professor Timo Leukefeld, Energieexperte aus Freiberg, zusammen. Sein Konzept vereint Baustandards von Sonnenhaus, Plusenergiehaus und Passivhaus. Der Strom wird mit Photovoltaikmodulen, die Energie zum Heizen mit Solarthermiekollektoren produziert. Die Solarwärme wird in zwei Langzeitwärmespeichern gehalten. Sie bilden mit ihren Maßen – 2,1 und 2,3 Meter Durchmesser sowie 15 und 18,8 Kubikmeter Fassungsvermögen – das Herzstück

der Häuser. „Sie wurden gleich nach dem Guss der Bodenplatten aufgestellt. Dann wurde ganz konventionell Stein auf Stein um sie herum gebaut“, erklärt Julien Zillmann. Auf zusätzliche Dämmung konnte verzichtet werden, weil die Ziegel bereits eine hohe Dämmkraft haben.

Da es für die moderne Bauweise bislang nur wenig Referenzobjekte gibt, konnten viele Details erst in der Umsetzung geklärt werden. Das hat – ebenso wie die Corona-Pandemie – für einige Monate Bauverzug gesorgt. Die Vermietung der Sonnenhäuser war ursprünglich schon für diesen Sommer geplant.

„Wir freuen uns, dass nun auch in unsere Sonnenhäuser die Mieter einziehen können. Mein großes Dankeschön gilt allen am Bau Beteiligten“, so Bernd Jarczewski. Auch Julien Zillmann und seine WOBA-Kollegen sind dankbar: „Schön, dass wir unser Unternehmen bei diesem tollen Projekt begleiten durften.“

RÜCKBLICK

- 11/2019 Baubeginn
- 12/2019 Guss der Bodenplatten
- 03/2020 Aufstellung der Langzeitwärmespeicher
- 08/2020 Richtfest
- 10/2021 Start der Vermietung



WIR FÜHLEN UNS SEHR WOHL

Wohnungswirtschaftlerin Nancy Hanke übergibt dem jungen Paar die Schlüssel für das neue Heim.



Die ersten neu gebauten Wohnungen in der Weißen Stadt: Inzwischen sind sie alle vermietet.



WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski und WOBA-Prokuristin Birgit Wehner begrüßen die ersten Mieter mit einem Blumenstrauß.



NEUE WOHNUNGEN IN DER WEISSEN STADT KOMPLETT VERMIETET

▶ Mit ein paar Monaten coronabedingter Verspätung hat im Frühsommer die Vermietung der neu gebauten Wohnungen in der Weißen Stadt begonnen. Bis Ende Oktober konnten alle Wohnungen vermietet werden. Nancy Hanke, die für das neue Quartier zuständige Wohnungswirtschaftlerin bei der WOBA, ist sehr zufrieden.

„Die Nachfrage war wesentlich höher als das Angebot. Wir hatten 400 Besichtigungen, aus denen sich 200 Bewerbungen ergeben haben. Von diesen wurden 80 Mieter ausgewählt“, berichtet sie. „Wir haben auf einen guten Mix aus Jung und Alt, Familie und Single geachtet. Denn wir wünschen uns harmonische Hausgemeinschaften und gegenseitige Rücksichtnahme. Unser Eindruck ist, dass alle mit ihrem neuen Heim zufrieden sind.“

Diesen Eindruck bestätigt eine kleine Umfrage von „WOBA.Log“ unter den Mietern:

▶ **Angelika und Dieter Eisenmenger** sind im Juni in eine Zwei-Raum-Wohnung eingezogen. „Wir haben uns um einen Raum verkleinert. Vorher wohnten wir in der Berliner Straße. Die neue Wohnung gefällt es uns gut“, ist sich das ältere Paar einig. „Alles ist eben, sodass wir gut mit dem Rollstuhl zurechtkommen.“

▶ **Auch Manuela und Andreas Lange** haben eine Zwei-Raum-Wohnung gemietet. „Wir kommen gern nach Hause. Es ist sehr schön in unserem neuen Heim“, berichtet das Paar, das vorher in Teschendorf gelebt hat. „Wir wollten nach Oranienburg, um näher bei unserem Enkelkind zu wohnen. Es soll Ende dieses Jahres zur Welt kommen“, sind beide voller Vorfreude.

▶ **Melanie und Olaf Knop** sind mit ihrer 14-jährigen Tochter von Potsdam in die Weiße Stadt gekommen. Zum einen, um den pflegebedürftigen Eltern von Melanie besser zur Seite stehen zu können. Zum anderen, weil die Mietpreise in Potsdam nicht mehr stemmbar waren, wie Olaf Knop berichtet. „In unserer neuen Wohnung fühlen wir uns wohl. Alles ist neu und schön. Die Wohngegend ist ruhig und doch zentral. Der Mietpreis ist fair.“

▶ **Kathleen Mücke** wohnt mit ihrer Tochter jetzt in einer Drei-Raum-Wohnung. „Endlich hat meine Tochter ein eigenes Zimmer.“ Sie habe sich sehr gefreut, die Wohnung bei der WOBA bekommen zu haben. „Ich habe schon ein Jahr lang gesucht. Das Preis-Leistungsverhältnis ist stimmig, die Nachbarn sind nett, die Gegend gefällt uns.“

GERÜSTE ABGEBAUT



Die Baugerüste wurden Ende Oktober abgebaut.

RÜCKBLICK

II. Bauabschnitt bald beendet

im Juli 2020: Bodenaustausch und Verlegung von Rohren für das Nahwärmenetz

23. Oktober 2020: Grundsteinlegung mit kleiner Zeremonie

ab Juni 2022: Einzug der Mieter

AUSBLICK

III. Bauabschnitt in den Startlöchern

Wenn die Mieter in die neuen Häuser eingezogen sind, geht das Baugeschehen weiter. Denn für September 2022 visiert die WOBA den Baustart für den 3. Bauabschnitt an. Bis Ende dieses Jahres sollen der Bauantrag und die Fördermitelanträge gestellt sein.

INNENAUSBAU IN WEITEREN 56 NEUEN WOHNUNGEN LÄUFT AUF HOCHTOUREN

▶ Die Bauarbeiten in der Weißen Stadt an weiteren vier neuen Mehrfamilienhäusern der WOBA Oranienburg mit 56 Wohnungen laufen auf Hochtouren. Ende Oktober wurden die Baugerüste an den Häusern in der Emil-Büge-Straße 3 a - d demontiert. Seitdem ist der Innenausbau in vollem Gange. Es entstehen 19 Zwei-Raum-, 25 Drei-Raum- und 12 Vier-Raum-Wohnungen, zwei davon sind rollstuhlgerecht. Die WOBA investiert 15 Millionen Euro, davon sind 3,6 Millionen Euro Eigenmittel. 11,4 Millionen Euro stammen aus Mitteln der Wohnbauförderung des Landes Brandenburg sowie aus einem Ergänzungsdarlehen der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). Im April nächsten Jahres sollen die Wohnungen fertiggestellt sein und Besichtigungen stattfinden. Danach können die Mieter einziehen.

„Die Häuser sind etwas größer als die im ersten Bauabschnitt“, erzählt Robert Wilhelm, der im Auftrag des Planungsbüros - der Ingenieurgesellschaft BBP Bauconsulting mbH – das Bauvorhaben leitet. „Das Haus 3 a hat zudem einen kleinen Knick im Fassadenverlauf, womit architektonisch die Linie der Häuser in der alten Weißen Stadt auf der anderen Seite des Quartiers aufgenommen wird.“ Ansonsten ist die Architektur bewusst modern und minimalistisch. Es wird auf eine klare, kubistische Raumlagerung gesetzt. Die Balkone sind zurückge-

setzt und in die Wohnungen integriert. „Alles ist ganz simpel im Aussehen. Diese Art Baukultur unterstützt ein ebenso klares wie einfaches Lebensgefühl“, so Robert Wilhelm.

Haus 3 a hat noch eine weitere Besonderheit: ein zusätzliches Geschoss mit zwei Penthouse-Wohnungen – 72 und 90 Quadratmeter groß. Das Dach dieses Hauses soll begrünt werden. Anstatt auf ein Teerdach blicken die künftigen Mieter auf einen grünen Pflanzenteppich. Das erhöht den Wohnkomfort und ist zudem gut für die Umwelt. „Hier finden Insekten neuen Lebensraum“, freut sich der Bauleiter über die Entscheidung der WOBA.

„Der Umweltgedanke spielt bei diesem Projekt wie auch bei unseren anderen Bauvorhaben eine wichtige Rolle“, betont WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski. „Wir bauen bereits seit Jahren nach Effizienzhaus-70-Standard. Damit erreichen wir 30 Prozent mehr Energieersparnis als vom Gesetzgeber gefordert. Wärme aus den Bädern wird über Wärmerückgewinnungsanlagen wieder genutzt, statt sie in die Atmosphäre zu blasen.“ In der Weißen Stadt wird zudem großer Wert darauf gelegt, umweltfreundliche Produkte zum Einsatz zu bringen. So wird beispielsweise zur Dämmung nicht mehr Styropor, sondern Mineralwolle verwendet. Auch unter dem Estrich wird Styropor

durch ein Faserprodukt mit Zementzusatz ersetzt. „In acht Jahren hat Styropor ausgedient“, ist Robert Wilhelm überzeugt.

Wie bereits im ersten gibt es auch im zweiten Bauabschnitt die drei Wohnkategorien: frei vermietbare Wohnungen, Wohnungen mit WBS und Wohnungen mit WBS+20. Dementsprechend unterscheidet sich die Ausstattung. Allen gemeinsam ist: Sie haben einen Balkon, einen Abstellraum und sind dank vieler Außenwände mit Fenstern hell und freundlich. Dafür wurden die Treppenhäuser in den Innenkern der Gebäude verlegt.

Das Bauvorhaben liegt derzeit gut im Zeitplan. Das ist ein Verdienst aller am Bau Beteiligten und „vor allem auch der vorausschauenden Bauleitung“, freut sich Bernd Jarczewski. So wurde bereits im Februar 2020 Material bevorratet, so dass die später auftretenden Engpässe weitestgehend ausgeglichen werden konnten. Zugleich hat die Baustelle von einem Zuwachs an Arbeitskapazitäten profitiert, die an Großbaustellen frei geworden sind. Gleichwohl ist das Bauen im zweiten Bauabschnitt im Vergleich zum ersten deutlich mühevoller geworden.

Es sind vor allem die Materialverknappung und der Preisanstieg, „die ohne große Kostenausruhter bewältigt werden müssen“, sagt Bernd Jarczewski.

GRÜN, GRÜNER, WOBA

In Zukunft sollen immer mehr Dächer grün werden.

GÄRTNERN, IMKERN, INSEKTEN SCHÜTZEN

► Die kleinräumige, gärtnerische Nutzung von Flächen in der Stadt – kurz „Urban Gardening“ genannt – liegt voll im Trend. Auch die WOBA ist dabei mit von der Partie und derzeit mit verschiedenen Projekten befasst.

So gibt es Überlegungen, in ausgewählten Quartieren Bürgergärten anzulegen. Mögliche Flächen, die überprüft werden, sind beispielsweise der alte Sportplatz an der Anklamer-/Neuruppiner Straße oder die Freiflächen an der Innsbrucker Straße. „Die Häuser dort sanieren wir im nächsten Jahr. In dem Zusammenhang könnten die Außenanlagen gleich als Bürgergarten angelegt werden“, so WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski. Er hofft, mit diesem Angebot auf offene Ohren bei der Mieterschaft zu stoßen. „Wir haben Mietergärten erstmalig 2001 in der Mathias-Thesen-Straße angeboten, 2010 dann im Havelkarree. Allerdings gab es damals kein Interesse“, blickt der Geschäftsführer zurück. „Lediglich im Quartier Am Schlosshafen haben Mieter ein Stück Grün in persönliche Pflege und Nutzung übernommen.“

Doch nicht nur Bürgergärten sind bei der WOBA im Gespräch. „Bei der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft gibt es ein Honig-Projekt. Da kümmert sich ein Hobbyimker um die Bienenstöcke. So etwas kann ich mir für unser altersgerechtes Wohnen in der Robert-Koch-Straße auch vorstellen“, meint Bernd Jarczewski. „Hobbyimker, die interessiert an einer Zusammenarbeit sind, können sich gern bei uns melden.“

Einen Sinn für die Umwelt, den Klima- und Naturschutz stellt die WOBA auch bei anderen Projekten unter Beweis. So wird Dachbegrünung be-

reits seit längerer Zeit großgeschrieben. Die Dächer der Tiefgaragen in der Altstadt sind beispielsweise als Grünfläche mit vielen Sträuchern und Stauden angelegt. Hinzu kommen immer mehr Dächer von Fahrradhäusern, die begrünt werden.

Ab nächstes Jahr werden einzelne Rasenflächen testweise neu bewirtschaftet. Statt sie regelmäßig zu mähen, wird das Gras nur noch sporadisch gestutzt. Das soll das Wachstum von Wildblumen und Wildwuchs fördern. „Insekten finden dann wieder Lebensräume“, erklärt Bernd Jarczewski. Er bittet daher alle Mieter, sich nicht zu wundern, wenn auf der ein oder anderen Grünfläche das Gras in die Höhe sprießt. „Das ist gewollt.“

**GESUCHT:
HOBBY-IMKER**



Für die gemeinsame Entwicklung eines Bienenhaus-Projekts sucht die WOBA eine/n engagierte/n Hobbyimker/in.

Interessierte melden sich bitte unter

Tel. 03301 597249

Viel Lob für **Rasimir, Louise und Co.**

RASENROBOTER-PROJEKT BEEENDET

► Vom 1. April bis 31. Oktober dieses Jahres testete die WOBA in Zusammenarbeit mit der Oranienburger ROWI Kommunale Dienstleistungs GmbH & Co. KG den Einsatz von Rasenrobotern bei der Grünpflege. Ausgewählt dafür wurden Flächen im Quartier Am Schlosshafen. Die Bilanz nach sieben Monaten Testzeit: „Bei den Mietern ist die automatisierte Rasenpflege gut angekommen“, berichtet Dennis Hollstein, Hauswart-Koordinator der WOBA.

Vier Rasenroboter waren Am Schlosshafen unter Aufsicht von einem ROWI-Mitarbeiter im Einsatz. Alle haben beste Arbeit geleistet: „Der Rasen ist dichter und grüner geworden. Denn das extrem kleine Schnittgut konnte auf dem Rasen verbleiben und wirkte daher wie eine natürliche Düngung, die wiederum die Bildung von Humus förderte.“ Ein weiterer Plus-Punkt: Die fleißigen Roboter arbeiteten „sehr dezent“, wie Dennis Hollstein sagt. „Es gab keine Geruchsbelästigung durch Dieselmotoren, keinen Maschinenlärm, keinen Staub und Dreck.“ Auch in puncto Sicherheit wurden die Erwartungen nicht enttäuscht. Dank modernster Technik wie Ultraschall, Stoß- und Neigungssensoren konnten die Roboter Hindernisse erkennen und umfahren. Ob die automatisierte Rasenpflege bei der WOBA eingeführt wird, ist derzeit in Prüfung. Wie WOBA-Prokuristin Birgit Wehner betont, sei vor allem die Kostenfrage zu klären.

„Der Einsatz von Robotern ist derzeit immer noch recht kostenintensiv.“

Was bereits geklärt ist, ist die Namensgebung von zwei Robotern, zu der die WOBA mit ROWI in der vorangegangenen WOBA.Log-Ausgabe

aufgerufen hatte: „Wir haben uns unter den Einsendungen für die Namen Rasimir und Louise entschieden“, berichtet Lisa Wagner von der WOBA. „Ein Dankeschön an alle, die teilgenommen haben.“



WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski und ROWI-Geschäftsführer Jens-Gerrit Gugat starteten den ersten Einsatz der Rasenroboter.

IN EIGENER SACHE: Treten Sie mit uns in Dialog



Sehr geehrte Mieterinnen,
sehr geehrte Mieter,

Ihre Zufriedenheit liegt uns sehr am Herzen. Wir möchten unsere Arbeit daher noch mehr an Ihren Wünschen und Vorstellungen orientieren. Aus diesem Anlass führen wir im Dezember 2021/

Januar 2022 eine Mieterbefragung durch. Diese erfolgt telefonisch durch Frau Marion Voigt, Redakteurin dieses Mietermagazins.

Nutzen Sie die Gelegenheit, nicht nur die Fragen von Frau Voigt zu beantworten, sondern ihr auch mitzuteilen, was Ihnen in Sachen Wohnen auf dem

Herzen liegt. Ihre Hinweise helfen uns, den Kundendialog voranzubringen, gezielter zu reagieren und gegebenenfalls neue Prioritäten zu setzen. Wir profitieren alle, wenn sich Menschen in ihrem Umfeld wohlfühlen. Daher: Treten Sie in Dialog mit uns und beantworten Sie aufgeschlossen unsere Fragen!
Ihre WOBA



Angelika Eder, Verena Jani und Monika Bogoslawski freuen sich über das neue Domizil des Weltladens.

Fair gehandelte Produkte auf dem Boulevard

WELTLADEN IN FRÜHERES WÄSCHEGESCHÄFT EINGEZOGEN

► 1995 bezog er sein Domizil im Evangelischen Gemeindehaus in der Lehnitzstraße 32. In diesem Sommer zog er auf den Boulevard in die Bernauer Straße 24: der Weltladen Oranienburg. Statt einer kleinen, gerade einmal zehn Quadratmeter großen Kammer im Souterrain haben die Betreiber des Ladens – der Eine Welt e. V. – jetzt ein Ladenlokal mit 112 Quadratmetern in zentraler Lage zur Verfügung. Das ist gut das Zehnfache der früheren Fläche. „Mit dem Umzug erschlossen sich uns völlig neue Möglichkeiten des Verkaufs und der Vereinsarbeit“, freut sich Verena Jani, die seit vielen Jahren im Vorstand mitarbeitet. „Auch konnten wir das Sortiment deutlich erweitern.“

Seit der Eröffnung am 21. August hat sich der Laden zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Es kommen nicht nur die alten Stammkunden, sondern auch viele neue Interessierte vorbei. „Wir können feststellen, dass es gelungen ist, neue Zielgruppen anzusprechen. Die Nachfrage nach fair gehandelten Produkten steigt an“, zieht Verena Jani eine erste Bilanz. Verkaufsschlager ist Schokolade in allen Geschmacksrichtungen, gefolgt von Kaffee und Kerzen. Großer Beliebtheit erfreut sich auch der frisch gebrühte Kaffee oder Tee, den die Kunden mitnehmen können. Dies gehört neben dem erweiterten Platzangebot ebenfalls zu den Neuerungen. Der Umsatz wächst jedenfalls stetig und mit ihm die Zuversicht der Vereinsmitglieder. Denn: „Es war keine einfache Entscheidung umzuziehen. Auch wenn uns die WOBA als Vermieterin ein faires Preisangebot unterbreitet hat, müssen die Miete und Betriebskosten erwirtschaftet werden“, gibt Verena Jani zu bedenken. Und nicht nur das. Auch sind die Investitionen zu refinanzieren. Ladenausstattung, Kaffeemaschine und elektronisches Kassensystem „haben eine Stange Geld gekostet“.

Anfänglich gab es gerade bei den älteren Vereinsmitgliedern eine gehörige Portion Skepsis. „Freilich, es ist eine Herausforderung, gerade heutzutage einen Laden in dieser Größe zu führen. Glücklicherweise konnten neue Mitglieder gewonnen werden, die sich auch in das Projekt einbringen. Bislang läuft alles mehr als zufriedenstellend“, so Verena Jani. Das ist

unter anderem auch ein Verdienst von Vereinsmitglied Angela Eder. Die Leeegebrucherin hatte in Falkensee in Eigenregie einen Weltladen geführt, kennt sich im Handel und den damit verbundenen Formalitäten bestens aus. „Für die meisten von uns, die sich im Verkauf engagieren, war die Bedienung des Kassensystems die größte Hürde“, erinnert sich Monika Bogoslawski. Dank der Einweisung und Unterstützung durch Angela Eder konnten sich alle gut einarbeiten. „Wir sind dabei, immer mehr Routine zu entwickeln“, freut sich Verena Jani.

Da mit dem Umzug auch neue Öffnungszeiten verbunden sind, wird die Arbeit nun auf mehr Mitglieder verteilt. Statt wie früher an drei halben Tagen zu öffnen, empfängt der Weltladen jetzt dienstags bis freitags von 11 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr seine Kunden. Das bedeutet für den Verein deutlich mehr Einsatzstunden. „Dabei ist der Verkauf nur ein Aspekt. Es muss ja auch Ware bestellt, ausgepackt und in den Regalen arrangiert werden.“

Das Sortiment umfasst bislang Lebens- und Genussmittel, Schmuck, kleine Musikinstrumente, Kunsthandwerk, Taschen, Spielzeug, Gewürze, Raumschmuck, bio-faire Babybekleidung und Naturkosmetik. 90 Prozent der Waren sind fair gehandelte Importprodukte. Zehn Prozent sind Ergänzungsprodukte. Im Weltladen Oranienburg sind das Spiele und Bücher, die inhaltlich zum Sortiment passen. „Geld, das wir einnehmen, stecken wir in den Wareneinkauf“, versichert Verena Jani. In der Adventszeit wird es „ganz viel Weihnachtsdeko“ geben: zum Beispiel Krippen, Kunstvolles aus Natur- und Recyclingmaterialien, Duftlampen, Kerzenhalter.

Ein weiteres Betätigungsfeld des Eine Welt-Vereins ist die politische Bildungsarbeit. Daher werden auch fleißig Veranstaltungen geplant, die der Aufklärung über fairen Handel und eine gerechte Weltwirtschaft dienen. Für Schulen gibt es beispielsweise den Weltladen-Erkundungstag. Der erste hat im Herbst stattgefunden.

Brautmodengeschäft eröffnet

WIEDER WENIGER LEERSTAND AUF DEM BOULEVARD BERNAUER STRASSE

► Die WOBA hat ein weiteres Ladenlokal am Boulevard in der Bernauer Straße vermietet: Zum 1. November eröffnete in der Bernauer Straße 22 das Brautmodengeschäft „Tatsächlich Liebe“. Es wird betrieben von Marlene Meyer und Beate Bahnweg aus dem Kremmerner Ortsteil Groß Zietzen. Tochter und Mutter verwirklichen sich damit einen Herzenswunsch.

„Wir haben beide eine Neigung zu Kreativität und Design. Diese können wir mit dem Thema Brautmode wunderbar ausleben“, sagt Marlene Meyer. „Eine Braut mit einem Kleid auszustatten, das ist etwas Besonderes. Die Robe muss zur Braut passen. Und vor allem muss sich die Braut darin wohlfühlen“, weiß die 23-Jährige aus eigener Erfahrung. Denn: Als sie sich 2020 ein Brautkleid für ihre Hochzeit kaufte, „fühlte ich mich von der Riesenauswahl erschlagen. Ich habe viele Kleider anprobiert und mich für eines entschieden, das sich im Nachhinein als Fehlkauf erwies“. Da die Hochzeit wegen Corona um ein Jahr verschoben wurde, gönnte sie sich ein zweites Kleid. Dieses Mal – im Januar 2021 – kaufte die Kremmernerin in einem Geschäft mit kleinerer Auswahl und fundierter Beratung. „Da fühlte sich von Anfang an alles stimmig an.“

Beim Kauf des Kleides kam der jungen Frau, die gerade in Elternzeit mit ihrem zweiten Kind war, die Idee, selbst ein Geschäft mit Brautmode zu eröffnen. „Da kann ich meine Zeit flexibler

einteilen, Familie mit Beruf besser in Einklang bringen. Außerdem wollte ich schon immer einer kreativen Arbeit nachgehen“, erzählt die gelernte medizinische Fachangestellte. Sie weihte ihre Mutter Beate in ihre Überlegungen



Marlene Meyer und Beate Bahnweg

ein und stieß bei ihr auf offene Ohren.

„Ich kann meine Tochter gut verstehen. Daher unterstütze ich sie gern in ihrer Entscheidung, sich mit Brautmode selbständig zu machen. Mein beruflicher Werdegang war auch nicht geradlinig“, lacht die 53-Jährige.

Sie ist als Geschäftspartnerin mit in das Projekt ihrer Tochter eingestiegen. Steuern, Buchhal-

tung, Wareneinkauf, Vertretung – damit will sie ihrer Marlene unter die Arme greifen. Sie fühle sich dabei zurückversetzt in ihr erstes Berufsleben. Da war sie Maßschneiderin beim Berliner Ensemble. „Ich wollte nach der Berufsausbildung eigentlich Kostümbild studieren, habe diesen Wunsch aber nach der Geburt meiner Zwillinge aufgegeben“, erinnert sich die Geschäftsfrau. „Zwei kleine Kinder und Theater – das passte nicht. Ich brauchte etwas Geregeltes.“ Sie holte kurzum das Abitur nach und studierte Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt Gesellschafts- und Steuerrecht. Danach arbeitete die Juristin in einer Steuerberatungsgesellschaft. 2007 machte sie sich als Rechtsanwältin in Berlin selbständig und widmete sich in ihrer Freizeit der Zucht von Sportpferden auf dem eigenen Hof in Kremmen. Dass sie nun mit ihrer Tochter ein gemeinsames Projekt zum Laufen bringt, darüber freut sie sich. „Wieder etwas Neues.“ Mit ihren Erfahrungen als Maßschneiderin und als Steuerrechtsexpertin kann sie sich bestens einbringen.

Nachdem die Entscheidung zur Existenzgründung getroffen war, ging alles recht schnell. Marlene Meyer begab sich auf die Suche nach geeigneten Mieträumen, „was gar nicht so einfach war“. Bei der WOBA wurde sie schließlich fündig. „Das Ladenlokal auf dem Boulevard hat mir sofort gefallen. Die Schaufenster sind echt toll, die Lage in der Stadt gut“, lobt sie. Voller Lobes ist die Existenzgründerin auch über die Unterstützung der WOBA. „Alles hat reibungslos geklappt. Die Miete ist fair.“

In „Tatsächlich Liebe“ finden angehende Bräute eine Auswahl von hochwertigen Brautkleid-Marken europäischer Designer. Die Kleider werden in Europa hergestellt. Der Laden ist dienstags bis freitags von 10 bis 16.30 Uhr geöffnet. Anproben werden individuell vereinbart und sind bis 20 Uhr möglich – und das auch samstags. Die Wahl des Brautkleides soll jedenfalls ein Erlebnis werden. Und vor allem sollen sich die Bräute und ihre Begleitung „so richtig wohl fühlen“. Eine Traumhochzeit feiert man schließlich meist nur einmal.



Seit 1. November ist das Brautmodengeschäft am Boulevard eröffnet.

Genussvoll durch die kalte Jahreszeit

Rotkrautsüppchen

ZUBEREITUNG

► Für das Süppchen das Rotkraut vom Strunk befreien und möglichst fein hobeln. Einen Apfel schälen und in kleine Würfel schneiden. Die Schalotten schälen und in feine Streifen schneiden. Die Butter in einem Topf erhitzen und die Apfelwürfel zusammen mit den Schalotten darin glasig dünsten. Das Rotkraut zu den Apfelwürfeln und den Schalotten geben und mit andünsten. Die Zimtstange, das Lorbeerblatt, die Nelken und die Wacholderbeeren in einem Gewürzsäckchen dazugeben und mit dem Weißwein ablöschen. Nach und nach den Gemüfefond zugeben und rühren, bis das Rotkraut gegart ist. Die Preiselbeeren zugeben, mit Salz und nach Belieben mit Zucker würzen. Das Gewürzsäckchen entnehmen, die Sahne zugeben und abschmecken. Pürieren und durch ein feines Sieb passieren. Die Suppe in vier tiefen Tellern mit etwas Balsamico oder Sahne beträufelt servieren.

Zutaten für 4 Personen:

- 1 kg Rotkraut
- 100 ml Gemüfefond
- 100 g Schalotten
- 100 g Preiselbeeren
- 1 Apfel
- 5 Wacholderbeeren
- 250 ml Weißwein
- 100 ml Sahne
- 40 g Butter
- 1 Zimtstange
- 1 Lorbeerblatt
- 2 ganze Nelken
- etwas Zucker



Foto: BVEO

Rotkraut mal anders.

Entenkeule mit Wurzelgemüse und Rotweibirnen



Foto: BVEO

Die Zubereitung braucht eine knappe Stunde.

Zutaten Entenkeule für 4 Personen

- 4 Entenkeulen
- Petersilie
- 2 Karotten
- 1 Petersilienwurzel
- 2 Zwiebeln
- 3 EL Tomatenmark
- 150 ml Portwein
- 150 ml Rotwein trocken
- 1 Knoblauchzehe
- Meersalz
- 125 ml Gemüfefond
- 4 Wacholderbeeren
- 4 EL neutrales Öl zum Braten

Rotweibirne

- 500 ml Rotwein
- 100 g Zucker
- 2 Birnen
- 1 Prise Salz

ZUBEREITUNG

► Das Gemüse schälen und in etwa zwei Zentimeter große Stücke schneiden. Den Knoblauch schälen, aber ganz lassen und für den Geschmack zum Gemüse komplett hinzugeben – vor Verzehr wieder herausnehmen.

Die Entenkeulen salzen und in dem Öl bei mittlerer Hitze zirka fünf Minuten in einem Bräter anbraten. Diese Zeit ist nötig, damit das Fett der Haut ausgelassen wird. Jetzt das Wurzelgemüse dazugeben und weitere fünf Minuten anbraten. Die Entenkeulen herausnehmen und das Tomatenmark dazugeben und gut vier Minuten mitrösten, dann umrühren. Anschließend Entenkeulen wieder zum Gemüse geben und alles salzen und mit Port- und Rotwein ablöschen.

Den Fond aufgießen und den Bräter bei 120 Grad Celsius zirka 35 Minuten in den Ofen geben. Anschließend alles durch ein Sieb passieren, Keulen und Gemüse aufbewahren und die Sauce weiter reduzieren. Wacholder in einem Mörser anstoßen und während der letzten zehn Minuten zugeben.

Die Birnen schälen. Den Zucker in einem Topf erhitzen, bis er zuerst flüssig und dann goldgelb wird. Mit dem Rotwein ablöschen, salzen und um 1/5 reduzieren. Die geschälten Birnen halbieren, entkernen, in Würfel schneiden, in den Fond geben und fünf Minuten leicht köcheln lassen.

Das Ragout in einem tiefen Teller anrichten und die Rotweibirnenwürfel darüber geben. Als Beilage passen Klöße, Spätzle oder Salzkartoffeln.

Bratäpfel mit Zimt-Walnusseis

ZUBEREITUNG

► Backofen auf 180 Grad Celsius Umluft vorheizen. Eine feuerfeste Form mit einem Teelöffel Butter einfetten. Äpfel waschen, trockenreiben und Kerngehäuse herausstechen. Rosinen mit Zucker und Zimt mischen. Äpfel in die Form stellen und mit der Rosinen-Zucker-Zimtmischung füllen und jeweils einen Rosmarinzweig in die Äpfel stecken. Die restliche Butter in vier Stücke teilen und auf den Äpfeln verteilen. Auf mittlerer Schiene im Ofen etwa 20 bis 25 Minuten backen. Aus dem Ofen nehmen und heiß mit Zimt- Walnusseis genießen.

Zutaten für 4 Personen

- 2 EL Butter
- 4 große Äpfel (Boskop oder Cox Orange)
- 5 TL Rosinen
- 4 TL Rohrohrzucker
- 1 TL Zimt
- 4 Zweige Rosmarin
- 4 Kugeln Zimt-Walnusseis



BVEO/Jessica Benczewski

Bon appétit

Die Äpfel sind in 15 Minuten zubereitet und müssen dann nur noch 20 bis 25 Minuten gebacken werden.

Investitionen 2022

► Auch im nächsten Jahr wird die WOBA wieder in die Sanierung und Neugestaltung ihres Wohnungsbestandes investieren.

Wie die Geschäftsführung mitteilt, wird das Fassaden-Programm fortgeführt.

„Fassaden werden gereinigt beziehungsweise neu verputzt. Wir wollen damit unseren Beitrag leisten, das Stadtbild weiter aufzuwerten“, sagt WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski. Konkret handelt es sich um Fassaden in der Augustin-Sandtner-Straße, der Stralsunder Straße 17/18 und der Bernauer Straße 45 a – 49 b.

Doch damit nicht genug. Geplant sind ebenfalls weitere Fahrradhäuser sowie Unterstellmöglichkeiten für E-Scooter an verschiedenen Standorten. Außenanlagen werden zudem in der Augustin-Sandtner-Straße erneuert.



Größtes Sanierungsvorhaben wird die Innsbrucker Straße 6 - 20. Der Block wird innen und außen modernisiert.

Ein Hauswartstützpunkt statt viele Hauswart-Büros

NEUE ARBEITSSTRUKTUR HAT SICH BEWÄHRT UND WIRD WEITER ANGEPAST



Interview mit WOBA-Prokuristin Birgit Wehner

Vier Jahre ist es her, dass die Arbeit der Hauswarte und Hausmeister bei der WOBA neu organisiert wurde. Zum 1. Oktober 2017 wurde am Bötzower Platz der zentrale Hauswart-Stützpunkt eröffnet. Im Gegenzug dazu wurden die Hauswart-Büros in den Häusern der jeweiligen Wohnquartiere geschlossen. Lediglich die Büros der Hausmeister in den beiden Blöcken des Altersgerechten Wohnens in der Berliner Straße und in der Robert-Koch-Straße blieben erhalten. Diese strukturellen Änderungen haben sich in vielerlei Hinsicht bewährt. Wie im Einzelnen, das erklärt WOBA-Prokuristin Birgit Wehner im Gespräch mit Redakteurin Marion Voigt.

DIE ARBEIT DER HAUSWARTE NEU ZU ORGANISIEREN, WAR EIN GROSSER SCHRITT, DER AUCH AUF SKEPSIS STIESS. SIE HABEN DAMALS VEHEMENT AUF DIE VIELEN VORTEILE HINGEWIESEN – UND RECHT BEHALTEN!

► **WEHNER:** Ja, und das freut mich. Von dieser Maßnahme haben nicht nur die Mitarbeiter selbst profitiert, sondern vor allem auch die Mieter. Die Mitarbeiter sind durch die arbeitstäglichen Absprachen enger zusammengewachsen, haben sich und ihre Aufgabengebiete besser kennengelernt und die Vorteile von Hand-in-Hand-Arbeit entdeckt. So ist die gegenseitige Vertretung deutlich unproblematischer als vorher geworden. Alle können sich nun besser einander unterstützen und informieren. Die Mieter wiederum haben stets einen Ansprechpartner gefunden. Gemeldete Schäden konnten zeitnah und reibungslos bearbeitet, die regelmäßigen Kontrollen der technischen Anlagen, Zuwegungen, Müllplätze, Eingänge, Treppenhäuser und Spielplätze gewährleistet werden. Wir sind schneller, flexibler und effizienter geworden. Zudem hat die fachliche Versiertheit unserer Hauswarte zugenommen. Das Team pflegt inzwischen einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch. Da müssen wir als Geschäftsleitung kaum noch Impulse geben. Das finde ich toll.

DIE WOBA HAT MIT DER EINFÜHRUNG DES STÜTZPUNKTS AUCH DEN UMGANG MIT NOTDIENSTEN UND HAVARIEN NEU ORGANISIERT. HAT SICH DIESE ENTSCHEIDUNG EBENFALLS BEWÄHRT?

► **WEHNER:** Unbedingt. Betroffene Mieter finden über die Notrufnummer sofort einen kompetenten und entscheidungsbefugten Ansprechpartner. Nach einem Einsatzplan ist dieser eine ganze Woche lang für Havarien nach Ende der regulären Arbeitszeiten und an den Wochenenden einsatzbereit. Er leitet alle erforderlichen Maßnahmen sachgerecht ein. Oder aber vertagt sie auf einen späteren Zeitpunkt. Denn längst nicht alle Meldungen erfüllen die Tatbestände eines Notfalls. Indem wir echte Notfälle herausfiltern, sparen wir Kosten. Diese sind seit der Neuorganisation deutlich gesunken.

WAS GILT DENN ALS HAVARIE?

► **WEHNER:** Alle bestandsgefährdenden Notfälle. Dazu zählen vor allem ein totaler Heizungs- oder Stromausfall, Wasserrohrbruch, Verstopfung, aber auch stehengebliebene Fahrstühle. Es ist keine Havarie, wenn nur in einem Zimmer der Strom oder die Heizung nicht funktionieren. Da kann man sich bis zu den regulären Arbeitszeiten der Hauswarte und Firmen behelfen, indem man beispielsweise über ein Verlängerungskabel Strom in den betroffenen Raum bringt oder sich in ein anderes Zimmer zurückzieht, in dem z. B. die Heizung funktioniert. Unter der Notrufnummer haben wir schon die kuriosesten Anforderungen erhalten. Einmal wollte ein Mieter des Nachts seine in Verzug geratene Mietzahlung persönlich nachholen. Manchmal wird auch angerufen, weil der Wasserhahn tropft oder die Toiletten-spülung länger läuft als üblich. All das sind Dinge, die regulär und nicht im Rahmen von teuren Notdiensten geregelt beziehungsweise behoben werden können.

BLEIBT DIE ARBEITSSTRUKTUR BEI DEN HAUSWARTEN ALSO BESTEHEN?

► **WEHNER:** Grundsätzlich ja, aber trotzdem stehen Änderungen an. So werden wir die Sprechzeiten deutlich reduzieren, weil sie nicht mehr erforderlich sind. Die Hauswarte sind regelmäßig vor Ort in ihren Quartieren und machen individuelle Termine. Einige Häuser haben zudem einen Hauswart-Briefkasten, über den Reparaturmeldungen oder andere Anliegen mitgeteilt werden können. Daher wird es ab nächstes Jahr nur noch jeden 1. und 3. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr einen Sprechtag geben. Details und Zuständigkeiten sind in dieser Ausgabe oder im Internet auf www.woba.de unter der Rubrik Mieterservice/ Wohnungswirtschaft nachzulesen.

WELCHE ÄNDERUNGEN GIBT ES NOCH?

► **WEHNER:** Wir müssen auf den gewachsenen Wohnungsbestand reagieren. 80 neue Wohnungen sind in der Weißen Stadt und 14 in den Sonnenhäusern dazu gekommen. Daher passen wir die Zuständigkeiten der Hauswarte an und verteilen einige Objekte neu. So können wir auf zusätzliches Personal verzichten. Eine Herausforderung wird das Management der Gebäudetechnik, die gerade in den neuen Wohnungen hochmodern und komplex ist. Da heißt es für alle Hauswarte: lernen, lernen und nochmals lernen. Mit der Unterstützung von Team-Koordinator Dennis Hollstein ist das aber kein Problem. Er hat sich bereits hervorragend in die Technik eingefuchst und fundiertes Wissen erworben. Wir sind stolz auf ihn.



Birgit Wehner

Prokuristin / Leiterin der Wohnungswirtschaft

UND WAS IST EIGENTLICH MIT DEN HAUSMEISTERN BEIM ALTERSGERECHTEN WOHNEN?

► **WEHNER:** Diese waren bislang nicht in das Stützpunkt-System einbezogen. Denn sie haben ganz spezifische Aufgaben und ein ganz spezifisches Mieterklientel. Aber wir werden sie künftig in Besprechungen der Hauswarte integrieren, damit auch sie stets auf dem Laufenden sind.

Dennis Hollstein - Hauswart und Team-Koordinator



Dennis Hollstein ist einer von fünf Hauswarten und ihr Team-Koordinator. Er ist seit 1. April 2012 bei der WOBA und damit der Dienstälteste unter den Hauswarten.

Sein Wunsch: „Eine hohe Grundzufriedenheit der Mieter und ein freundliches Miteinander.“

Sein Appell, wenn es Anlass für Beschwerden gibt:

„Beschwerden bitte schriftlich festhalten, damit dem Vorfall konkret nachgegangen werden kann.“

Christian Herdlitschke

als Hauswart eingearbeitet

► Er ist 40 Jahre jung, hat 20 Jahre bei dem bekannten Oranienburger Familienunternehmen „Radio Mundt“ gearbeitet und ist nach dessen Schließung zur WOBA gewechselt: Christian Herdlitschke. Seit 1. April 2020 ist er Mitglied des Hauswart-Teams und hat sich in seine neue Tätigkeit eingearbeitet.

„Ganz einfach war das nicht. Ich war vorher im Kundendienst, Verkauf und in der Außenmontage tätig. Als Hauswart hat man jedoch ganz andere Arbeitsaufgaben wahrzunehmen“, sagt der Oranienburger. Welche Arbeitsaufgaben das waren, das hatte er bereits aus Gesprächen mit den WOBA-Hauswarten erfahren, die ihr Büro gegenüber dem ehemaligen Laden von „Radio Mundt“ auf dem Bötzower Platz haben. „Wir haben uns kennengelernt. Und als klar war, dass ich meinen alten Arbeitsplatz aufgeben muss, habe ich im Hauswart-Team zur Probe

mitgearbeitet.“ Das Reinschnuppern erwies sich für beide Seiten als „tolle Erfahrung“. Und so bekam der gelernte Einzelhandelskaufmann den Hauswart-Job. Trotz aller Freude: „Anfangs war es sehr schwer“, bekennt der dienstjüngste WOBA-Hauswart. Um alles kennenzulernen, arbeitete er als Springer und begleitete erfahrene Kollegen, die letzten Wochen Carsten Dreier, den er nun ablöst. Inzwischen weiß er längst, wie in Havariefällen zu verfahren, was bei Reparaturmeldungen zu veranlassen ist und wie die Gebäudetechnik kontrolliert und gesteuert wird. „Alles macht Freude. Wir sind ein gutes Team und helfen uns gegenseitig.“ Spaß bereitet ihm auch der Kontakt zu den Mietern. „Die meisten sind freundlich und zugewandt.“ Was ihn allerdings ärgert, ist der unbedachte Umgang mit Müll, „der einfach so auf dem Müllplatz hinterlassen wird und uns Hauswarten zusätzliche Arbeit beschert“. Hier würde er sich für die

Zukunft mehr Ordnungs- und Verantwortungssinn wünschen. „Letztlich zahlen alle über die Betriebskostenabrechnung für die Unvernunft einiger weniger.“



Christian Herdlitschke (links) übernimmt die Arbeit von **Carsten Dreier**.

Hauswart Carsten Dreier

verabschiedet sich in den Ruhestand

► Er bereichert seit acht Jahren das Hauswart-Team der WOBA: Carsten Dreier. Seine Arbeit hat er hier am 1. Februar 2013 – kurz vor seinem 55. Geburtstag – angetreten. Zum 31. Dezember dieses Jahres verabschiedet er sich in den Ruhestand. „Es ist an der Zeit, ruhiger zu treten.“

Ruhe hatte er in seinem Arbeitsleben nur wenig. Der gebürtige Oranienburger aus dem Ortsteil Eden hat im ehemaligen K-Bau Oranienburg den Beruf des Zimmermanns erlernt und bis 1978 in diesem gearbeitet. Dann verabschiedete er sich aus der Baubranche und stieg bei einer Spedition als Lkw-Fahrer für den internationalen Fernverkehr ein. „Da hat man einfach mehr Geld verdient“, so damals der Anreiz für den jungen Mann. Lange 26 Jahre saß er auf

dem Lkw und transportierte Frachtgut wie Stahl, Fisch oder andere Lebensmittel durch ganz West- und Nordeuropa. „Die Länder dort kenne ich in- und auswendig.“ Das sei interessant gewesen, und es habe stets Neues zu entdecken gegeben. „Doch immer von zu Hause weg zu sein, war irgendwann nicht mehr schön, sondern einfach nur belastend.“ Daher wechselte er 2004 wieder zurück in die Baubranche und nahm einen Job bei einer Firma in der Region an. Er transportierte Kies, lernte Baumaschinen und Radlader fahren.

Durch Zufall entdeckte er 2012 eine Annonce der WOBA in der Zeitung. Da hatte er bereits einige Zeit Erfahrung als Hausmeister bei der Eden-Genossenschaft gesammelt, war aber arbeitslos, weil seine Stelle weggefallen war. In

der Annonce wurde ein Hauswart gesucht. „Ich fühlte mich sofort angesprochen.“ Er bewarb sich, wurde zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Einige Zeit später unterschrieb er den Arbeitsvertrag.

Wieder war Ranklotzen angesagt. Denn die Hauswart-Tätigkeit ist wegen der Gebäudetechnik sehr anspruchsvoll geworden. „Ich bin mit meinen Aufgaben gewachsen.“ Von diesem Wissen werde er auch im Ruhestand profitieren, ist Carsten Dreier froh, sich dem Lernprozess nicht verschlossen zu haben. Zuhause warten ein Einfamilienhaus und ein großer Garten darauf, bewirtschaftet zu werden. Und vor allem will er sich seiner Familie, der Ehefrau, den beiden Söhnen und den beiden Enkeln widmen. „Es war eine schöne Zeit“, fasst er sein Berufsleben zusammen.

Neu im WOBA-Team: Wohnungswirtschaftlerin Andrea Röhl

► Seit 1. April dieses Jahres bereichert sie das Team der Wohnungswirtschaftlerinnen der WOBA: Mitarbeiterin Andrea Röhl. Inzwischen ist sie schon mehrere Monate in ihrem neuen Job tätig und hat sich gut eingearbeitet. Doch am Lernen und Kennenlernen ist sie immer noch: „Es dauert seine Zeit, bis man all die neuen Strukturen und Programme aus dem Effeff beherrscht“, sagt die 50-Jährige, der Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit sehr wichtig sind.

Andrea Röhl war bis zu ihrem Arbeitsantritt bei der WOBA 28 Jahre lang in einem Berliner Wohnungsunternehmen tätig. In diesem hat sie ihren Job als Immobilienkauffrau von der Pike auf gelernt. „Ich hatte eigentlich Lehramt in den Fächern Mathematik und Physik studiert und bereits das erste Staatsexamen abgelegt. Als ich meine Diplomarbeit schrieb, habe ich in meiner ehemaligen Firma einen studentischen Aushilfsjob übernommen. Dieser hat mich so

sehr begeistert, dass ich das Studium an den Nagel hing und in der Firma als Sachbearbeiterin angefangen habe“, erinnert sie sich. „Meine Aufgabe war die Betriebskostenabrechnung, und das lag mir“, sagt die Wohnungswirtschaftlerin. „Ich liebe Zahlen.“

Andrea Röhl arbeitete sich schnell in die neue Materie ein und machte berufsbegleitend ihren Abschluss als Immobilienfachwirtin. Sie wechselte später als Kundenbetreuerin in eine Geschäftsstelle ihres Unternehmens in den Berliner Stadtteil Wedding und verwaltete dort den Wohnungsbestand mit allem, was dazu gehört: Vermietung, Instandhaltung, Forderungsmanagement und Betriebskostenabrechnung. Später übernahm sie zusätzlich Objekte in Potsdam. „Das war eine schöne Zeit“, blickt sie noch heute gern zurück. In den jüngsten Jahren musste sie Aufgaben abgeben und sich ganz auf Betriebskosten sowie Forderungsmanagement konzentrieren. „Das empfand ich dann



Andrea Röhl - Wohnungswirtschaftlerin

doch zunehmend als stupide.“ Es war vor allem der Kontakt zu den Mietern, der ihr fehlte.

Diesen hat sie nun an ihrem neuen Arbeitsplatz bei der WOBA wieder und ist zufrieden. „Alles stimmt“, so ihr erstes Fazit. „Die Kolleginnen helfen toll. Die Arbeit ist abwechslungsreich. Ich habe viel Kontakt zu den Mietern.“ Sie findet es auch gut, dass „ihr Weg zur Arbeit nun kurz und ohne Staus ist“. Andrea Röhl lebt mit ihrer Familie in Leegebruch.

Sozialer Wohnungsbau in Germendorf

► Die Wohnungsbaugesellschaft mbH Oranienburg (WOBA) bewirtschaftet auch Wohnungen in den Ortsteilen. In Germendorf hat sie zwei Wohnblöcke im Birkenwäldchen. Wenn es nach dem Willen der Oranienburger Stadtverordneten geht, kommt in Zukunft ein dritter Wohnblock dazu. Einem entsprechenden Antrag des Germendorfer Ortsbeirates wurde stattgegeben und der dazu nötige Beschluss gefasst.

WOBA-Geschäftsführer Bernd Jarczewski ist bereits mit der Vorsondierung des Projekts beschäftigt, in dessen Rahmen circa 18 neue Wohnungen entstehen sollen. Er geht davon aus, dass 2023 mit der Vorplanung begonnen werden kann. „Es muss geprüft werden, ob die Aufstellung eines Bebauungsplanes erforderlich ist. Weiterhin ist die Finanzierung zu klären.“ Mit Fördermitteln aus

den üblichen Wohnungsbaufonds ist nach derzeitigem Sachstand nicht zu rechnen. Denn Fördermittel werden nur für sogenannte Wohnungsbau-Vorranggebiete gewährt. Und diese befinden sich den Festlegungen zufolge im städtischen und nicht im ländlichen Raum.

Nicht nur der Ortsteil Germendorf wünscht sich Unterstützung von der WOBA bei der Schaffung von Wohnraum mit sozial verträglichen Mieten, auch die Ortsteile Wensickendorf, Friedrichsthal, Lehnitz und Schmachtenhagen haben Bedarf bei den Stadtverordneten angemeldet.

ANGEMERKT

► Der Verlust von Wohnungsschlüsseln und der notwendige Ersatz, eventuell sogar der gesamten Schließanlage, führt immer wieder zu Diskussionen darüber, wer die Kosten dafür trägt. Die WOBA übernimmt sie in der Regel nicht, denn mit der Übergabe der Schlüssel an den Mieter geht auch die Obhutspflicht auf diesen über. Bitte prüfen Sie, ob der Verlust von Schlüsseln durch Ihre private Haftpflichtversicherung gedeckt ist.

Wird Ihnen der Wohnungsschlüssel jedoch gestohlen, haften Sie nicht immer für den Ersatz, zum Beispiel wenn der Schlüssel im Rahmen eines Wohnungseinbruchs gestohlen wird. Das gilt aber nicht, wenn Sie fahrlässig gehandelt haben, zum Beispiel die Wohnungstür nicht richtig verschlossen war. Auch wenn Sie Ihre Tasche in einen öffentlichen Bereich stellen oder nicht im Blick haben und sie oder der Schlüssel gestohlen wird, handeln Sie mindestens fahrlässig und müssen für den Schaden aufkommen.

KreuzwortRätsel

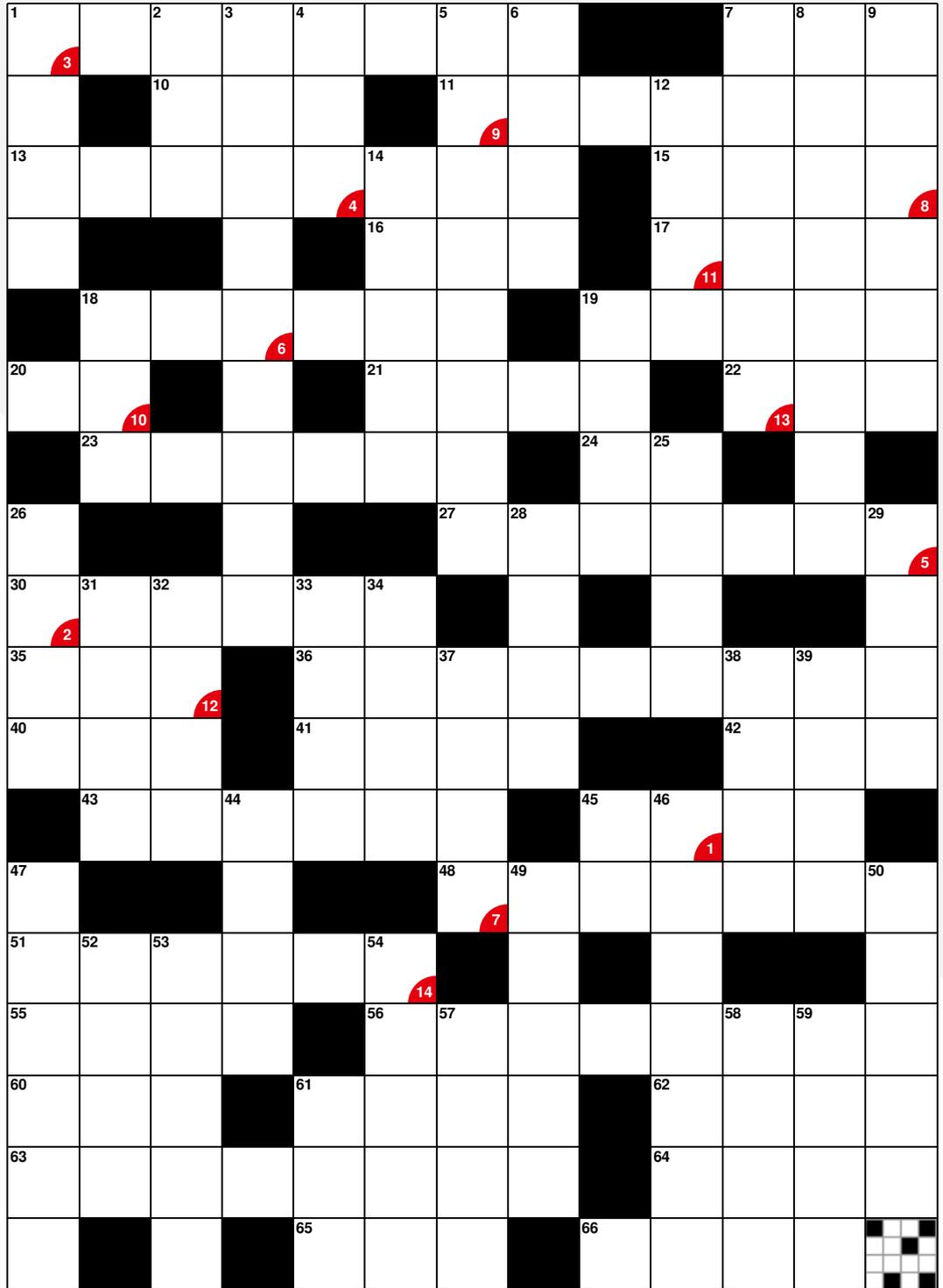
Wer das richtige Lösungswort herausfindet, hat die Chance auf einen von drei Gewinnen. Verlost werden jeweils fünf Oranientaler der City-Gemeinschaft Oranienburg e. V. im Wert von 50 Euro. Senden Sie Ihr Lösungswort bis zum **31.01.2022** an die WOBA GmbH Oranienburg, Villacher Straße 2, 16515 Oranienburg, z. Hd. Lisa Wagner, oder per E-Mail an info@woba.de. Es gelten die Teilnahmebedingungen*.

Waagrecht

1. Ausstrahlung eines Menschen
7. Abk. für Internationaler Skiverband
10. beim Poker und Glücksspiel: Summe aller Einsätze
11. inneres Hüllblatt der Zigarre
13. Cristina, ehem. Präsidentin Argentiniens
15. Fluss durch München
16. Abk. für den US-Staat Alabama
17. Kurzform von Gabriele
18. Angehöriger eines geistlichen Ordens
19. dünnes Blatt aus Metall oder Kunststoff
20. beim Skat die Antwort auf Kontra
21. engl. Wort für Held
22. Männerkurzname z. B. von King Cole
23. jap. Matten aus fest gepresstem Reisstroh
24. Maßeinheit, steht für Esslöffel
27. Beschäftigungsverhältnis mit geringem Entgelt
30. Vorn. eines Bruders vom brit. Kronprinz Charles
35. poetischer kann der Löwe nicht genannt werden
36. Gesichtsknochen, ist bei Boxern oft gebrochen
40. verst. nordkoreanischer Machthaber: ... Jong II
41. Vorn. der letzten österr. Kaiserin
42. Abk. für Betriebskrankenkasse
43. Robbenpelz, nach einer Inselandschaft benannt
45. geistreicher Einfall, Leit-, Grundgedanke
48. der höchste Rang beim Militär
51. elektrische Schutzeinrichtung
55. ugs. Bezeichnung für die Reeperbahn und St.Pauli
56. dauerhaftes, dunkles Holz tropischer Bäume
60. flüssiges Fett, unverzichtbar im Salatdressing
61. zu einem früheren Zeitpunkt, vorher
62. seemänn. Anruf eines Schiffes
63. Stadt im Unterinntal, Österreich
64. ugs. für ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk
65. amerik. Nachrichtensender (Abk.)
66. Blasinstrument, verdrängte einst die Querflöte

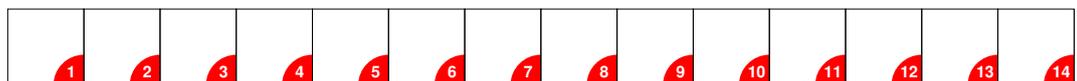
Senkrecht

1. Kürzel des erfolgreichsten Softdrinks aller Zeiten
2. Abk. für apropos
3. Hafenstadt in England
4. Höhenzug im Weserbergland
5. Stadt an der Ruhr
6. Harz der tropischen Balsampflaume Spondias
7. ugs. für türliches Zeug reden
8. ital. Wort für italienisch
9. engl. Wort für Straße
12. Vorn. des Schauspielers Ventura
14. Abk. für nachmittags
18. die New Yorker Metropolitan Oper - ganz kurz
19. Haartrockner, auch Heißluftdusche genannt
25. gutartig, nett und sympathisch
26. Mineral, mit einer Härte v. 1 das weichste Mineral
28. Steinbrechgewächs, Rosmarinweide
29. ugs. Bez. für ein Geldinstitut
31. Vorn. des ersten Mannes auf dem Mond
32. Name des russ. Parlaments
33. Vorn. des Gründers der Automobilmarke Ferrari
34. Kreuzblütler, der der Gewinnung von Indigo diente
37. seemännisch: Halteseil auf Segelschiffen
38. Bez. für das männliche Schwein
39. Name einer schwedischen Möbelhauskette
44. ugs. für Sonderling, komischer Mensch
45. ugs. für zeitgemäß, en vogue
46. also, folglich, darum
47. Abkochung zerkleinerter Arzneipflanzenteile
49. Ort am Tegernsee: 'Rottach-...'
50. ital. Region mit der Hauptstadt Rom
52. André, der Walzergeiger
53. nl. Stadt in der sich die Oraniergruft befindet
54. zu Fuß vorwärtsbewegen, aber nicht rennen
57. zur Fortbewegung dienendes Körperteil
58. US-Staat, dort liegt die Stadt Athens
59. Hauptstadt von Togo (Afrika)
61. Abk. für et cetera



© Copyright Puzzle Company GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Lösungswort:



* An der Verlosung nehmen nur Einsendungen mit dem richtigen Lösungswort zum Kreuzworträtsel im WOBA.Log Nr. 12, Seite 16, teil. Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich die Mieter/innen der WOBA. Einsender müssen ihren vollständigen Namen und ihre vollständige Postadresse angeben. Persönliche Daten aus Gewinn-Aktionen werden von der WOBA nicht gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Die Teilnahme von Mitarbeitenden der WOBA und deren Haushaltsangehörigen ist ausgeschlossen. Eine Bargeldumwandlung von Gewinnen ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wer ist **Ihr Ansprechpartner?**

STRASSE	HAUSWART	WOHNUNGS- WIRTSCHAFTLER
Albert-Buchmann-Straße 14 – 20, 22 – 30, 32 – 34	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Alte Dorfstraße 24, 52 (Zehlendorf)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Am Schlosshafen 2, 3, 4, 5, 6	Torsten Hoffmann	Nancy Hanke
André-Pican-Straße 67 a, b	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Anklamer Straße 1 – 5, 2 – 8, 7 – 11, 10 – 16	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Augustin-Sandtner-Str. 7 – 17, 19, 32 – 36, 37 – 41	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Bagnoletstraße 23 – 27, 29 – 39, 26 – 42	Christian Herdlitschke	Nancy Hanke
Berliner Straße 34	Torsten Hoffmann	Lisa Wagner
Berliner Straße 48 – 54	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Berliner Straße 6, 8	Torsten Hoffmann	Nancy Hanke
Berliner Straße 43/45 (AGW I)	André Fielitz	Lisa Wagner
Berliner Straße 83 a – 89 b	Christian Herdlitschke	Nancy Hanke
Bernauer Straße 20 - 24 b, 26 a - 28 b, 30 a + b, 36 - 40, 52, 54 a + b, 56, 56 a, 73 a - c, 77 - 85 b, 85 c - h, 87 a - d, 80 - 86 b	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Bernauer Straße 2, 45 a – 49 b, 61	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Birkenwäldchen 1 – 2 b (Germendorf)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Bötzower Platz 2 – 8, 10 – 18	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Eberswalder Straße 30, 32	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Emil-Büge-Straße 4 a - f	Dennis Hollstein	Nancy Hanke
Emil-Polesky-Straße 14 – 30	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Erich-Mühsam-Straße 1 – 10	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Ernst-Schneller-Straße 1 a, b	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Ernst-Thälmann-Platz 7 a – c (Schmachtenhagen)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Freienwalder Straße 18, 20	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Friedrich-Engels-Straße 1 – 9, 10 a – g, 12 a – e	Christian Herdlitschke	Nancy Hanke
Friedrichsthaler Chaussee 24 (Friedrichsthal)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Gartenstraße 1 a – c, 2 a – 3 c	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Gartenstraße 19, 20	Torsten Hoffmann	Lisa Wagner
Gartenstraße 4, 14 a, 14 b	Dennis Hollstein	Nancy Hanke
Greifswalder Straße 4, 7	Torsten Hoffmann	Tabea Lukawski
Haller Straße 2 – 12	Christian Herdlitschke	Andrea Röhl

Wer ist **Ihr Ansprechpartner?**

STRASSE	HAUSWART	WOHNUNGS- WIRTSCHAFTLER
Hauptstraße 56 (Wensickendorf)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Havelstraße 12 – 15	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Innsbrucker Straße 6 – 20	Christian Herdlitschke	Lisa Wagner
Kanalstraße 54 – 57, 58 – 62	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Kanalstraße 63, 64	Dennis Hollstein	Nancy Hanke
Klagenfurter Straße 36 – 48	Christian Herdlitschke	Lisa Wagner
Krebststraße 1 – 17, 16, 18	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Kremmener Straße 1 – 1 b, 1 c – f	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Kurfürstenstraße 44 (Friedrichsthal)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Lehnitzstraße 44	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Liebigstraße 2, 4	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Malzer Dorfstraße 15 (Malz)	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Mathias-Thesen-Straße 1 a – c, 2 a – c, 3 a – b, 4 a – c, 5 a – c, 6 a – c, 7 a – c, 8 a – c	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Melniker Straße 2 – 26, 27 – 41, 28 – 42	Christian Herdlitschke	Nancy Hanke
Neuruppiner Straße 1 – 5, 7 – 11, 13, 15	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Robert-Koch-Straße 28 - 30 (AGW II)	Andreas und Martina Mann	Nancy Hanke
Rudolf-Grosse-Str. 1 – 5, 6 – 9, 10 – 13, 14 – 18	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Rungestraße 30, 39 – 45	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Sachsenhausener Straße 1 a – 2 c, 3 a - c	Torsten Röhl	Tabea Lukawski
Schloßplatz 5	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Stralsunder Straße 6, 7, 16, 17, 18	Torsten Hoffmann	Andrea Röhl
Straße der Einheit 31, 38	Torsten Hoffmann	Tabea Lukawski
Straße zum Schloßpark 13 a	Dennis Hollstein	Nancy Hanke
Straße zum Schloßpark 15 – 19, 21 – 23	Dennis Hollstein	Lisa Wagner
Strelitzer Straße 1, 2	Torsten Hoffmann	Tabea Lukawski
Villacher Straße 1 – 3 a, 5 – 5 a, 7 – 9 a	Christian Herdlitschke	Andrea Röhl
Waldstraße 26 – 28	Torsten Hoffmann	Tabea Lukawski
Walther-Bothe-Straße 2 – 6	Torsten Hoffmann	Nancy Hanke
Walther-Bothe-Straße 18 – 20, 22 – 28	Dirk Röske	Stefanie Kirk
Walther-Bothe-Straße 23 – 27	Christian Herdlitschke	Andrea Röhl
Zeller Straße 13 – 16, 17 – 19, 23 – 26	Christian Herdlitschke	Andrea Röhl

Auf einen Blick

IN EIGENER SACHE

Zum Schutz unserer Mitarbeitenden möchten wir Sie bitten, uns nicht persönlich zu besuchen, wenn Sie sich krank fühlen.

Außerdem werden wir auch zukünftig aus Hygienegründen auf das Handgeben verzichten. Betrachten Sie dies bitte nicht als Unhöflichkeit!

Halten Sie auch künftig weiterhin Abstand zu unseren Mitarbeitenden, wir bitten insbesondere bei Vor-Ort-Terminen in der Wohnung darauf zu achten.



UNSERE HAUSWARTE



Dennis Hollstein, Teamkoordinator
Tel. 0177 5972493
hwollstein@woba.de



Dirk Röske
Tel. 0177 5972495
hwroeske@woba.de



Christian Herdlitschke
Tel. 0177 5972494
hwherdlitschke@woba.de



Torsten Röhl
Tel. 0177 5972492
hwroehl@woba.de



Torsten Hoffmann
Tel. 0173 3174617
hwhoffmann@woba.de

Hauswart-Stützpunkt und Sprechzeiten

Bötzower Platz 16

Festnetz-Telefon im Hauswart-Stützpunkt
03301 582974

Sprechzeiten Hauswarte
jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
16:00 – 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Sprechzeiten Hausmeister

im jeweiligen Hausmeisterbüro vor Ort
Dienstag 11:00 – 12:00 Uhr

UNSERE HAUSMEISTER



André Fielitz
zuständig für AGW I Berliner Straße 43 - 45
Tel. 03301 3608 oder 0177 5972496
hwfielitz@woba.de



Andreas Mann
zuständig für AGW II Robert-Koch-Str. 28 - 30
Tel. 03301 582074 oder 0170 4162820
hwmann@woba.de



Martina Mann
zuständig für AGW II Robert-Koch-Str. 28 - 30
Tel. 03301 582074 oder 01515 4815357
hwmann@woba.de



Auf einen Blick

ZUSTÄNDIGKEITEN & ERREICHBARKEIT IHRER ANSPRECHPARTNER/INNEN

UNSERE WOHNUNGS- WIRTSCHAFTLERINNEN



Stefanie Kirk
Tel. 03301 5972-29 oder 0178 5972592
kirk@woba.de



Lisa Wagner
Tel. 03301 5972-30 oder 0177 5972436
wagner@woba.de



Andrea Röhl
Tel. 03301 5972-28 oder 0170 4162823
roehl@woba.de



Nancy Hanke
Tel. 03301 5972-53 oder 0177 5972448
hanke@woba.de



Tabea Lukawski
Tel. 03301 5972-22 oder 0178 5972490
lukawski@woba.de

Geschäftshaus und Sprechzeiten

Villacher Straße 2

Service-Telefon im Geschäftshaus
03301 5972-0

Sprechzeiten

Dienstag 09:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 13:00 – 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung

► Kontakte & Geschäftszeiten



Notdienst-Telefon: 0173 3174616

Diese Nummer erreichen Sie ausschließlich außerhalb der Geschäftszeiten sowie an den Wochenenden und Feiertagen. Wir bitten Sie, diesen Kontakt ausschließlich in Havariefällen zu nutzen (z. B. Rohrbruch, kompletter Heizungsausfall bei Frost, eingeschlossene Personen im Fahrstuhl u. ä.).

Während unserer Geschäftszeiten kontaktieren Sie bitte Ihren jeweiligen Ansprechpartner.

Unsere Geschäftszeiten:

Montag	09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr
Dienstag	09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch	09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag	09:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag	09:00 – 12:00 Uhr

Während unserer Geschäftszeiten ist nicht jeder Ansprechpartner jederzeit erreichbar. Neben Terminen im Außendienst sind auch interne Besprechungen oder Kundengespräche an der Tagesordnung, die es oft nicht möglich machen, Ihren Anruf sofort entgegenzunehmen oder Ihre E-Mail unverzüglich zu beantworten. In den meisten Fällen werden Sie dann an unsere Servicemitarbeiterin weitergeleitet, die Ihr Anliegen weitergibt oder einen Rückruf veranlasst.

Für persönliche Vorsprachen in unserem Geschäftshaus Villacher Straße 2 nutzen Sie bitte unsere Sprechzeiten oder vereinbaren Sie idealerweise vorher mit uns einen Termin! Dann können Sie sicher sein, dass Ihr Ansprechpartner für Sie da ist. Außerdem vermeiden Sie so Wartezeiten, und wir können uns voll und ganz Ihrem Anliegen widmen.